



EUROPEAN FEDERATION OF FOOD, AGRICULTURE AND TOURISM TRADE UNIONS

Brüssel, 4. Dezember 2009

- An alle EFFAT-Mitgliedsorganisationen mit Mitgliedern bei AB INBEV
- Zur Information an alle EFFAT-Mitgliedsorganisationen

### **Betrifft: Verkauf der mittel- und osteuropäischen Niederlassungen von AB InBev an CVC**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Am 15. Oktober gab AB InBev (ABI) in der Presse bekannt, dass das Unternehmen einen Vertrag mit einem von CVC Capital Partners geleiteten Private Equity-Fonds zum Verkauf seiner Standorte in Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, der Tschechischen Republik, Ungarn, Montenegro, Rumänien, Serbien und in der Slowakei abgeschlossen hatte. Und zwar ohne seinen Europäischen Betriebsrat (EBR) zu unterrichten oder anzuhören, obwohl EFFAT Wochen zuvor, als Gerüchte darüber in den Medien auftauchten, dies eindringlich gefordert hatte.

EFFAT organisierte daraufhin gemeinsam mit unseren belgischen Mitgliedsorganisationen ein Treffen mit Marc Croonen, dem für internationale Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen zuständigen Vizepräsidenten von ABI, bei dem wir unserer Enttäuschung darüber Ausdruck verliehen, dass das Unternehmen den EBR nicht informiert und angehört hatte. Es gelang uns, ABI dazu zu bringen, eine verspätete Konferenz mit dem EBR einzuberufen, bei der die Arbeitnehmervertreter Fragen über den Verkauf stellen konnten, und ein weiteres Treffen am 8. Dezember für alle von dem Verkauf direkt betroffenen (einschließlich der nicht im EBR vertretenen) Gewerkschaften anzuberaumen.

Das Management von ABI betont, das Unternehmen sei den EBR-Verpflichtungen nachgekommen, und das trotz der Tatsache, dass es sich weigerte, den EBR-Vertretern Einsicht in den Vertrag mit CVC zu geben (selbst, wenn kaufmännisch heikle Passagen geschwärzt sind). Das Unternehmen hat darüber hinaus eingeräumt, dass dieses geheime Abkommen mit CVC bedeutete, dass der EBR keine Einflussmöglichkeit darüber gehabt habe, ob die Standorte verkauft werden, an wen sie verkauft werden oder was mit der Belegschaft passiert. EFFAT hat klargemacht, dass wir das für ein Versäumnis des Rechts auf Unterrichtung und Anhörung halten. Wir sind der Meinung, es sei für uns und dem EBR von ABI besonders wichtig, dass dies nicht wieder vorkomme.

In der Zwischenzeit werden die von CVC kontrollierten Fonds-Gesellschaften bald die neuen Eigentümer dieser ABI-Tochtergesellschaften sein. Uns wurde gesagt, sie würden Teil einer neuen Gruppe namens StarBey mit der tschechischen Brauerei Staropramen als Flagship-Marke werden. Der Transfer dieser Geschäfte von ABI zu StarBey erfolgt über den Verkauf von Anteilen, so dass die Regeln für die Übernahme von Unternehmen in der EU nicht gelten. Außerdem gibt es für sie keine gesetzliche Verpflichtung, sich mit der Belegschaft direkt zu beraten, weil CVC effektiv eher Kapitaleigner als Manager der neuen Gruppe sein wird.

Angesichts dieses Hintergrundes haben EFFAT und IUL versucht, mit CVC auf europäischer/internationaler Ebene ins Gespräch zu kommen. Falls uns dies gelingt, werden wir natürlich unseren Forderungen hinsichtlich der mangelnden Unterrichtung und Anhörung über den Verkauf bei ABI, unserem Wunsch nach einem Treffen der StarBey-Gewerkschaften mit dem neuen Top-Management und CVC sowie unserem Wunsch, in der neuen Einheit rasch einen Europäischen Betriebsrat einzusetzen, Nachdruck verleihen.

Auf breiterer Basis wird unser Hauptziel bei Gesprächen mit CVC sein, für eine gute Ausgangslage der Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen mit den neuen Eigentümern und der Geschäftsführung von StarBey zu sorgen und sicherzustellen, dass alle Gewerkschaften in dem Unternehmen über ihre Pläne und die Prinzipien, die sie in der Entwicklung des Unternehmens anzuwenden gedenken ordnungsgemäß informiert werden.

Wir werden die Mitgliedsorganisation darüber auf dem Laufenden halten, falls unsere Bemühungen, einen sinnvollen Dialog mit CVC herzustellen, positiv voranschreiten.

Viele Fragen bleiben unbeantwortet. So haben wir zum Beispiel von beunruhigenden Entwicklungen in Rumänien gehört, wo das Unternehmen in diesem Zeitraum einen sehr aggressiven Weg bei Tarifverhandlungen eingeschlagen hat. Es gibt Spekulationen über das Überleben des Standorts Borsodi in Ungarn angesichts der starken Konkurrenz von SAB Miller und Heineken. Es wurden auch Bedenken laut über die Motivation hinter den Rückkaufklauseln in dem geheimen Abkommen zwischen AB InBev/CVC (die von der Unternehmensleitung von InBev bestätigt worden waren) und über die Rolle, die Johnny Thys, ein ehemaliger leitender Angestellter von Interbrew, der bei CVC arbeitet, zu spielen habe.

Die drängendere Frage ist jedoch, wer im Top-Managementteam bei StarBev sitzen wird. Der CVC-Vertreter Istvan Szoke war mit dem oberen Management zusammengetroffen. Er deutet an, dass die Unternehmensleitung das Wachstum der neuen Gruppe, aber nach der Übernahme keine Veränderungen in der Unternehmensleitung der Tochtergesellschaften im Auge habe. Er betonte ferner die Bereitschaft, mit den Gewerkschaften auf nationaler Ebene zu arbeiten. Es ist jedoch ganz wichtig, mehr konkrete Informationen zu erhalten. Unsere Mitgliedsorganisationen müssen auch Gelegenheit haben, so schnell wie möglich mit dem neuen Top-Management von StarBey zusammenzutreffen und zu sprechen.

Wir sind zwar vorsichtig optimistisch über das Zustandekommen einer Art von europäischem Treffen in dieser Hinsicht, erwarten aber nicht, dass sich bei CVC vor Unterzeichnung des Verkaufs und vor der Ernennung eines CEO viel bewegen wird. Wir glauben daher, dass erst nach dem Neuen Jahr Bewegung in diese Sache kommen wird. In der Zwischenzeit ist es für uns sehr wichtig, die Kommunikation zwischen uns, insbesondere zwischen dem EFFAT-Sekretariat und den Mitgliedsorganisationen, die Mitglieder in den künftigen Tochtergesellschaften von StarBey haben, offen zu halten. Falls Ihre Gewerkschaft davon betroffen ist und Sie Informationen zu diesem Thema oder weitere Fragen haben, kontaktieren Sie mich bitte.

Mit solidarischen Grüßen



**Simon Cox**

**EBR/TNK-Koordinator**